



Freiburg noch ohne Konfliktprävention – Gouache von Johann Martin Morat um 1830

Bummeln in Bububu

Von 3-Herren-Tellern und Nachtmediatoren

Wer diese Kolumne lesen kann ist klar im Vorteil, unterwegs und überhaupt – sogar in Bububu. Die Stadt auf der Insel Unguja im Indischen Ozean erstreckt sich zu beiden Seiten der Malawi Road und sie reicht der Straße folgend bis nach Sansibar-City. Bububu ist in diesem Text nur ein kleiner Gruß aus der Schreibküche. Ich erwähne das B-Wort als Appetithappen, vor allem weil es so schön vielsagend klingt – exotische Schlingpflanzen, Palmen im Tropenwind, Wellblechhütten und einsame Strände. Nur ein paar Schritte nördlich der Polizeistation von Bububu führt eine Stichstraße zum Indischen Ozean, nach 400 Metern steht man am Fuji-Beach. Es gibt dort keinen Hafen. In Bububu liegen bunt bemalte Holzboote auf den weißen Sandbänken und alle scheinen bei Ebbe wenig mehr zu tun, als auf die nächste Flut zu warten.

Wo wir schon mal unterwegs sind, möchte ich Ihnen noch weitere reizende oder auch besonders einprägsame Worte servieren. In der Ortenau, etwas nördlich vom Kinzigtal, gibt es zum Beispiel die Bratwurstabzweigung, sie liegt nahe der historischen Vesperwirtschaft *Vogt auf Mühlstein*, also in der schön luftigen

Tourengegend zwischen Nordrach und Oberharmersbach. Ein Wanderwegweiser heißt dort wirklich so. Die Bratwurstabzweigung steht für Anschaulichkeit, Bububu eher für Wohlklang und Verheißung eines Wortes. Mir erscheint das bemerkenswert, auch weil es heute immer mehr Nebelworte gibt.

Wie es die Bratwurstabzweigung am Schanzbächle nahe legt, stehen im Traditionsgasthaus Vogt auf Mühlstein warme Bauernbratwürste auf der Karte, außerdem wird Salat mehrheitlich in Form vom Wurstsalaten angeboten, wie dies in Wandereinkehren früher allgemein üblich war. Über einen besonders nährenden Kartoffeleintopf hieß es im Schwarzwald einmal, er sei so dick, daß eine Katze darauf schlafen könne. Kartoffelsuppe und Schlafgelegenheit für Katzen gibt es auf dem Mühlstein nicht, aber immerhin einen klassischen „3-Herren-Teller“ zu 13,90 Euro, der anderswo bereits zum „Badischen Dreierlei“ vergendert wurde (Wurstsalat, Bratkartoffeln, Bibiliskäs^{2,4,5,8,9}). Sein Schicksal teilt der 3-Herren-Teller mit Schlachtfest und Metzgete, Triggergerichte, die in woken Kreisen allenfalls noch als „Saufest“ toleriert werden.

Der Nachtwächter gehört auch zu den anschaulichen Worten. Die Stadt Freiburg, die eine lebenslängliche Erziehung ihrer Bürger besonders intensiv betreibt, auf öffentlichen Plätzen aber an der Realität scheitert, sucht derzeit keine Nachtwachen, sondern „Nachtmediatoren (m/w/d)“. Die sollen laut Stellenausschreibung „ein rücksichtsvolles und respektvolles Miteinander thematisieren“, „präventives Konfliktmanagement etablieren“, „für gegenseitige Toleranz sensibilisieren“ und so weiter blablabla. Wie ein rücksichtsvolles und respektvolles Rauslassen der Sau auf öffentlichen Plätzen sensibel thematisiert werden kann, stand nicht in der Stellenanzeige. Im Rahmen der geplanten Sensibilisierung wird das Freiburger Amt für öffentliche Ordnung um eine eigene Abteilung für „Platzmanagement und Konfliktprävention“ erweitert. Damit ist man in Freiburg ganz auf der Höhe des ungefähren Politsprechs, der ein bißchen genauer draufschaut, Vorfälle sorgfältig aufarbeitet und vor lauter Watteworten und Deeskalationsfloskeln nichts zu sagen hat.

Unfreiwillig wurde ich neulich Ohrenzeuge einer munteren Diskussion im Dreiländereck, Senioren und Honoratioren aus der vielzitierten Mitte der Gesellschaft hatten sich zu einem gemeinsamen Abendessen getroffen. Bald wurde die am kommenden Sonntag anstehende Abstimmung über eine umstrittene Fußgängerzone in der Weiler Kernstadt zum Thema (Bürgermeister, ab jetzt bitte weghören). Das Vorhaben fand wenig Fürsprecher, einer am Tisch sagte mehrfach „Bummeln gehen“ und schlug wie im Unglück die Hände über dem Kopf zusammen. Sein Gegenüber sagte, „Bummeln in Weil geht nicht, in Weil kann man nicht bummeln.“ Ein anderer meinte: „Lörrach ist eine Stadt. Weil und Rheinfeldern waren nie eine Stadt und werden nie eine werden.“

Hier werden keine Stadtrechte verliehen. Ich fand die Unterhaltung dennoch anschaulich, außerdem sagte ein jeder was er dachte. Einen Nachtmediatoren hätte die Runde vermutlich zum Bummeln nach Bububu geschickt.